Der Deutsche Correspondent.

Baltimore, den 23. März 1881.

Theater.

Musik-Akademie.—Zur Aufführung kommt jeden Abend und Samstag Nachmittag in dieser Woche: „Boccacio."

Ford's Opernhaus.—Auftreten der Frau Janauschek heute in ......„Marie Stuart."
Donnerstag in......„Chesney Wold."
Freitag in......„Medea."
Samstag in......„Lady Macbeth."

Unterhaltungen.

„**Baltimorer Schützen-Gesellschaft.**"—Heute Abend Maskenkränzchen.

Professor L. D. Miller's Original-Dime-Museum, Nr. 82, West-Baltimore-Straße, ist täglich von früh bis Abends geöffnet.

„**Germania-Hain Nr. 2, U. O. D.**"—25. Stiftungsfest Donnerstag, den 24. März, in der „Central-Halle," Ecke Baltimore- und Hollidaystr.

Geburtstags-Lunsch bei Hrn. Heinr. Buchsbaum, Nr. 4, Marsh-Market-Space, heute, den 23. März.

Wirthschaften.

Hr. August Flack hat Ecke der Fulton- und Patterson-Avenue eine neue Restauration eröffnet, in welcher er stets die feinsten Speisen, Weine u. Biere seinen Gästen auftischt.

In **Ferd. Otto's „Central-Salon,"** Nr. 22, Gay-Straße, ist das beste Bier, Weine, Cigarren &c. zu haben. Täglich Lunsch. Der Speisesaal auch Sonntags offen.

Heinrich Sultan's „Stag-Halle." — Restauration und Austernsalon; feine Weine und Liquöre, Nr. 53, Hanoverstraße.

Hr. H. Oberdalhoff, Wein- und Spirituosenhändler, Nr. 72, Pearlstraße, dem Lexington-Markte gegenüber.

In Hrn. **August Heinemeyer's** Hanover-Hall-Restaurant, Nr. 65, Hanoverstr., findet man stets die besten Getränke, Cigarren &c. Jeden Samstag Abend Konzert.

Hr. R. Becker, in Nr. 55, President-Straße, hat stets an Hand alle Sorten Concord- und Catawba-Weine.

HH. G. W. Becker & Sohn, Nr. 303, West-Prattstraße, empfehlen ihr vollständiges Lager aller Sorten Californier Weine, sowie Nordhäuser Korn-Branntwein, feine Liquöre, u. s. w. bei'm Faß, Gallone oder Flasche.

Desch's deutsches Hotel, Nr. 166, Süd-Broadway. — Neu und elegant eingerichtete und mit deutschem Komfort ausgestattete Zimmer zu 50 Cents bis $1 pro Tag.

In **Louis Krekel's Salon**, Nr. 13, N.-Hollidaystr., giebt es guten Wein, Liquors, Ale, Bier und feine Cigarren.

Hr. F. A. Lürmann, Nr. 64, Ensorstr., hat ausgezeichnete Californier Weine, welche er besonders Wirthen und Wiederverkäufern empfiehlt.

In **Schwinn's Halle, Nr. 21 und 23, West-Prattstraße**, gibt's immer frisches und gutes Bier, Wein, Cigarren &c.

Bier.

Bernhard Berger's Albion-Brauerei, Belviderestraße, nahe Greenmount-Ave.

Hrn. Georg Bauernschmidt's Greenwood-Park-Brauerei, Belair-Road, liefert einen ausgezeichneten Gerstensaft.

Thomas Beck & Sohn's Rock-Spring-Brauerei, Ecke West-Baltimorestraße und Calverton-Road.

Georg Brehm's Lagerbierbrauerei, nahe Bel-Air-Avenue, Baltimore-County.

A. Dittmann's Excelsior-Lagerbier-Brauerei, Nr. 70, Süd-Wolfstr.

Hr. H. Eigenbrot empfiehlt seinen ausgezeichneten Gerstensaft dem Publikum auf's Beste, welchen man in beliebigen Quantitäten aus der Brauerei Nr. 28 und 30, Wilkensstraße, nahe Frederick-Road, beziehen kann.

Georg Günther's Lagerbierbrauerei, Ecke von O'Donnell- und 3. Straße, Canton.

In Mrs. Hönervogt's Fort Marshall-Brauerei findet man stets einen frischen Gerstensaft nebst Wein, Liquöre und Cigarren.

Joseph Schreier's Lagerbier-Brauerei und Picnic-Park, Belair-Avenue.

Johann Schultheis' Mt. Pleasant-Brauerei und Westend-Excelsior-Park, Garrison-Lane.

Hrn. Jakob Seeger's Wiener Lagerbier kann man in Nr. 23, Germanstraße, erhalten.

Johann Trost's Löwen-Brauerei, Canton.

Joh. Fr. Wießner's Bierbrauerei an Belair-Avenue.

Weber's Brauerei, Harford-Road. — Vortreffliches Bier.—Restauration &c.

Stadt Baltimore.

Unser Hafen und seine Zugänge.

Oberst W. P. Craighill, seit Jahren der Ingenieur unseres Hafens, ist, wie aus seinem gestern erwähnten Vortrage erhellt, nicht der Ansicht, daß das Hafen-Bassin ausgefüllt werden sollte, sondern meint, Dieses sei ein großer Irrthum. Europäische Hafenstädte verausgabten Millionen, um künstliche Bassins zu schaffen, wie uns die Natur ein solches gegeben. Die Vertheidigungen unseres Hafens seien sehr unbedeutend, und Fort Carroll sollte unbedingt ausgebaut und vollendet werden. Unsere Stadt, welche schon 1814 von den Engländern zur See angegriffen worden sei, könne heute noch viel leichter attackirt werden. Der Oberst verwies dann darauf, was für unsere Hafen-Einfahrten gethan worden ist; die beiden Fahrwasser „Craighill-Channel" und „Brewerton-Channel" sind je 27 Fuß tief, es kann unsere Stadt heute von den größten Handelsschiffen erreicht werden, was noch vor 20 Jahren und selbst vor 15 Jahren nicht der Fall war. Baltimore ist allen Centren des Binnenhandels, Cincinnati, Chicago und St. Louis, näher gelegen, als Philadelphia oder New-York, nur ist sein Seeweg nach Europa weiter, und denselben abzukürzen, ist eine dringende Nothwendigkeit. Der Vorleser besprach sodann das Projekt des Durchstichs der Halbinsel Delaware Behufs Schaffung eines näheren Seeweges für Baltimore. Nicht weniger, als fünf verschiedene Linien sind für den Kanal in Aussicht genommen, von denen jedoch nur drei in Betracht kommen können, nemlich die Sassafras-, die Queenstowner und die Choptank-Route.—Bisher hat ein Schiff von Baltimore 300 Meilen zurückzulegen, ehe es die Höhe der Delaware-Mündung erreicht. Durch den Kanal von Queenstown würde diese Strecke auf 107 Meilen, Sassafras auf 129 Meilen, Choptank auf 149 Meilen vermindert werden. Wenn die Entfernung die einzige Rücksicht wäre, so würde der Kanal über Queenstown gestochen werden müssen, aber diese Arbeit würde $34,000,000 kosten, während der Choptank-Kanal nur $16,500,000 und der Sassafras-Kanal nur $8,500,000 kosten soll. Letztere Linie wäre jedenfalls die billigste, sie liegt aber zu weit nördlich und würde im Winter kaum offen zu halten sein. Außerdem muß der neue Kanal auch in strategischer Beziehung Werth und Bedeutung haben, wenn sich die Bundesregierung für dessen Herstellung interessiren soll. Solche strategische Bedeutung würde aber nur die Choptank-Linie für Kriegsschiffe besitzen. — Oberst Craighill schlägt übrigens vor, diesem Streite dadurch ein Ende zu machen, daß man eine Commission, bestehend aus dem Chef des Ingenieurs-Corps, dem Superintendenten der Küsten-Vermessung, dem Superintendenten der Flotten-Akademie und zwei Rhedern, einsetzt und dieser die Entscheidung anheim gibt, welche Linie gewählt werden soll.

Unser verpestetes Trinkwasser.

Als der griechische Dichter Pindar seinen berühmten Ausspruch that: „Wasser ist doch das Beste," gab es jedenfalls noch keine städtischen Wasserwerke mit weitverzweigten Röhrenleitungen, obgleich die Aquädukte der Römer schon seit zweitausend Jahren das Staunen der Welt erregt haben.—Weder die römischen Schriftsteller, noch die "Acta diurna," die von Julius Cäsar gegründete tägliche Zeitung, sagen kein Wort darüber, daß die Römer jemals Ursache gehabt, sich über ihr Trinkwasser, welches sie aus dem Fuciner-See bezogen, zu beklagen, wie Dies in den Ver. Staaten bei den meisten großen Städten der Fall ist. Boston, Philadelphia und Baltimore, welche drei Städte kostspielige Wasserleitungen besitzen, haben alle drei entsetzliches Trinkwasser zu gewissen Zeiten, und unsere Wasser-Doktoren, die Chemiker und Naturforscher sind nicht im Stande, die Ursache anzugeben. — Der Eine sagt Dies, der Andere Jenes. In Boston hat man gefunden, daß das Wasser in den Reservoiren geschmacklos und rein war, während es in den Häusern den entsetzlichsten Fisch- und Gurkengeschmack hatte. Prof. Wm. R. Nichols vom technologischen Institute zu Massachusetts meint, der Fisch- u. Gurkengeschmack komme von den vielen „todten Röhrenenden." In den Leitungsröhren der Stadt gibt es nemlich unzählige Stücke, welche in Häuser führten, von denen aber das Wasser abgeschnitten wurde. Das in denselben stehende Wasser hat keine merkliche Bewegung, es bilden sich dort alle möglichen Wasserpflanzen, besonders „Nostocs" (ein gallertartiges Gewächs von der Art der Aftermoose), welche dem Trinkwasser diesen bösen Geschmack mittheilen. Diese Ansicht haben auch unsere Wasser-Ingenieure schon einmal geäußert und scheint die richtige zu sein, wenn man bedenkt, daß das Wasser nur in gewissen Stadttheilen ungenießbar ist. Die Idee, daß der schlechte Geschmack unseres Wassers von den todten Fischen kommt, ist eine Thorheit und von allen Sachverständigen längst aufgegeben. In keinem unserer Reservoire hat man bis jetzt massenhaft todte Fische gefunden. —Ein anderer Wasser-Gelehrter meint, der schlechte Geschmack theile sich dem Wasser nach jedem strengen Winter mit, wenn das Wasser in den Reservoiren gefriere und es nicht genug Sauerstoff absorbiren könne, um genießbar zu werden. Dieser Herr sollte aber doch wissen, daß das Wasser eines zugefrorenen Bassins, in dessen Eis man ein kleines Loch schlägt, den schlimmen Geschmack nicht hat.—Alles Theoristren nützt Nichts, so lange der schlechte Geschmack existirt. Unserer Ansicht nach sollte die Stadt einen Preis aussetzen, um die Ursache des schlechten Geschmackes unseres Trinkwassers genau zu ergründen und das Uebel abzustellen. In einem Lande, welches so viel erfindet, sollte auch Das erfunden werden können, reines, wohlschmeckendes Trinkwasser zu liefern. Wie wäre es, wenn sich unsere Temperenzler mit dieser Frage befaßten! Diese Leute haben ein ganz besonderes Interesse daran, daß das Wasser genießbar sei.

Munizipal-Angelegenheiten.

Das städtische Comite der „Wege und Mittel" ist eifrigst mit den Büdget-Arbeiten des laufenden Jahres beschäftigt, und die Schlußvorlage wird ohne Zweifel in Bälde erfolgen. Für die Squares sind bis dahin $20,000, für Druid-Hill-Park $25,000, für Federal-Hill-Park $33,000 ausgeworfen worden.

Beseitigung eines Gemeinschadens.—Da man sich bei'm Mayor beschwerte, daß das Ecke von Charlesstraßen-Avenue und Oliverstraße befindliche und früher als Reitschule benutzte Gebäude für die Nachbarschaft ein Gemeinschaden geworden sei, indem es nur noch als Stall benutzt wird, so hat Hr. Latrobe dessen Entfernung angeordnet.

Verkauf eines Widders.—Mayor Latrobe, Vorsitzer der Park-Commission, erhielt von Hrn. Dikeman in Pennsylvanien ein Gesuch um Ablassung eines jungen Widders von der Vollblut-Heerde im Druid-Hill-Parke. Der genannte Herr bekam bereits voriges Jahr ein Lamm, welches damals den Namen „Governor Carroll" erhielt. Das vorgestern verkaufte wurde „John A. Robb" getauft. Der Preis betrug $25.

Zur Abbezahlung beordert wurden gestern durch Controleur Vansant $25,598 7 Cents, davon $22,298.7 Salaire für die Polizei, d. h. für die letzten zwei Wochen.

Bezahlung für zur Dampf-Erzeugung benutztes städtisches Wasser. — Hr. Beazey brachte gestern Abend im ersten Rathszweige eine Ordonnanz ein, welche bestimmt, daß auf alle Dampfkessel, in denen städtisches Wasser zur Erzeugung von Dampf verwendet wird, jährlich je $5 pro Pferdekraft erhoben werden sollen. Ist der Wasserverbrauch jedoch ein außergewöhnlich starker, so kann ein Meter aufgestellt und die übliche Wasser-Rate verrechnet werden. Die Verordnung wurde an's Comite zur Berichterstattung verwiesen.

Zur Gasfrage. — Der Inspektor und Aicher von Gasuhren wurde laut eines gestern Abend von Hrn. Robertson im ersten Rathszweige einberichteten und angenommenen Beschlusses ersucht, dem Rathe mitzutheilen, wie viel Gas jeder von der Stadt benutzte Brenner pro Stunde verbraucht, wie viele Stunden das Gas brennt und ob während der letzten Jahre Veränderungen in der Größe der Brenner oder den Verbrauchsstunden vorgenommen wurden; gleichzeitig soll derselbe einen Vergleich des benutzten Gases für 1877, 1878, 1879 und 1880 anstellen und berichten.

Abschaffung des 8-Stunden-Systems im Sanitäts-Departement. — Eine Verordnung wurde gestern Abend von Hrn. Dulany im ersten Rathszweige einberichtet, welche bestimmt, daß die Verordnung, welche die Arbeitszeit der Angestellten des Sanitäts-Departements auf 8 Stunden festsetzt, widerrufen und neu ergänzt werde. Die neue Verordnung stellt keine Arbeitsstunden fest, besagt jedoch, daß für Karren zur Entfernung von Küchen-Abfällen nicht mehr, wie $3, für Karren zur Entfernung von Straßenunrath nicht mehr, wie $3.50 und für Taglöhner nicht mehr, wie $1.75 pro Tag bezahlt werden soll. Die Verordnung wurde an das Comite für Mittel und Wege verwiesen.

Straßenbahn-Gesellschaften und Fahrwege.—Im ersten Rathszweige fand gestern Abend die von Hrn. Miller einberichtete Verordnung Annahme, welche bezweckt, daß die Straßenbahn-Gesellschaften angehalten werden sollen, ihren Verpflichtungen hinsichtlich der Instandhaltung der Fahrwege im Einklang mit den bestehenden Verordnungen nachzukommen. Straßenbahn-Gesellschaften, die ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, nachdem sie vom Stadt-Commissär Notiz erhalten haben, verfallen für jedes Geviert in eine Strafe von $20.

Die Finanz-Commissäre hielten gestern im Amtslokale des Mayors eine Sitzung und beschlossen, $200,000 von der 4-prozentigen Harford-Run-Anleihe, die 1920 fällig wird, zu verkaufen. Man wird sofort zu Angeboten darauf einladen.

Steuer-Commission.—Mayor Latrobe hat die kürzlich von ihm ernannte Commission, welche das gegenwärtige System der Steuer-Erhebung prüfen und darüber Bericht erstatten soll, auf morgen Nachmittag zu einer Sitzung eingeladen.

Heute findet in der 1. Ward Rathswahl statt. — Heute stimmt das Volk in der 1. Ward für einen Nachfolger des bekanntlich neulich vom Stadtrathe ausgeschlossenen Dr. Fiske ab. Bis gestern Abend war nur ein Candidat, und zwar der einhellig von den Demokraten nominirte Hr. Nikolaus Tigges, im Felde. Wer Hr. Tigges ist, weiß jeder Bürger der 1. Ward, und jeder Demokrat, jeder Einwohner der betreffenden Ward, dem daran gelegen ist, daß ein durch einen rechtschaffenen und unbescholtenen Mann im Stadtrathe vertreten wird, sollte heute seinen Wahlzettel für ihn abgeben. Die Stimmlokale der verschiedenen Bezirke sind von Morgens 6 bis Abends 6 Uhr geöffnet. Enthalte sich heute Niemand der Ausübung seines Stimmrechts!

Kosten der Vergrößerung des Patterson-Parkes. — Der Stadtrath stellte unlängst durch Beschluß an die Straßendurchbruchs-Commissäre die Anfrage, wie viel es kosten würde, um die Grenzen des Patterson-Parkes auszudehnen. Gestern Abend unterbreiteten dieselben dem ersten Rathszweige einen Bericht, worin sie mittheilen, daß die Ausdehnung des Parkes östlich $200,000 und bis zur Harrisonstraße $106,000 kosten würde. Das Schreiben wurde überwiesen.

Der Stadtrath und die Lohn-Erhöhung der Angestellten der „Baltimore-Ohio-Eisenbahn." — Gestern Abend reichte das früher ernannte Conferenz-Comite des Stadtrathes, welches über die Meinungs-Verschiedenheit der beiden Zweige hinsichtlich des Beschlusses zu referiren beauftragt wurde, welcher die Seitens der Stadt ernannten Direktoren der „Baltimore-Ohio-Eisenbahn-Gesellschaft" ersucht, darauf hinzuwirken, daß die Löhne der Arbeiter, die von genannter Bahngesellschaft angestellt sind, erhöht werden, im ersten Rathszweige seinen Bericht ein. Das Comite berichtet zu Gunsten des ursprünglich vom ersten Zweige eingereichten Beschlusses, welchen wir seiner Zeit mittheilten, nämlich, daß genannte Direktoren alles in ihren Kräften Stehende thun sollen, um besagte Gesellschaft zu bewegen, die Löhne ihrer Arbeiter aufzubessern. Hr. Broumel befürwortete des Längeren die Annahme des Beschlusses, da sich die finanziellen Angelegenheiten der betreffenden Gesellschaft in gutem Zustande befänden. Es sei daher Pflicht der Stadt, die 32,500 Aktien zum Werthe von $7,000,000 eigne, dieses Gesuch zu stellen. Hr. Beazey meinte, ein solcher Beschluß sei unpassend, es gezieme sich nicht für eine so achtbare Körperschaft, wie diese sei, denselben anzunehmen. Derselbe wurde jedoch schließlich mit 16 gegen 2 Stimmen angenommen. Als der Beschluß im zweiten Zweige später einberichtet wurde, stieß derselbe auf Opposition, da das Comite die Amendements des zweiten Zweiges unberücksichtigt gelassen hatte. Hr. Lewis sagte, der Bericht sei von zwei Mitgliedern des Comite's gar nicht unterzeichnet, und er selbst sei auch nicht einmal von der Abhaltung einer Comite-Sitzung benachrichtigt worden. Der Beschluß wurde hierauf mit 6 gegen 3 Stimmen an das Comite zurückverwiesen.

Die Auflagen für das Pflaster der Straßen. — Hr. Kelly reichte gestern Abend im ersten Rathszweige einen Beschluß ein, welcher den Stadt-Collektor anweist, die Rückstände für das Neupflastern der Baltimore- und anderer Straßen einzutreiben, jedoch soll er nur den aufgelegten Betrag ohne Interessen einziehen. Die HH. Broumel und Dulany opponirten der Annahme desselben, da die Betreffenden die Interessen bezahlen sollten. Hr. Kelly sagte, es sei ungerecht, diesen Leuten die Interessen aufzuerlegen, da es zweifelhaft wäre, ob die betreffenden Grundbesitzer überhaupt angehalten werden könnten, für diese Verbesserungen zu bezahlen, oder ob nicht die Angelegenheit erst von den Gerichten entschieden werden müßte; er sagte ferner, wenn irgend Jemand eine Forderung gegen die Stadt habe, so könne er keine Interessen beanspruchen, und wenn auch die Stadt fünf Jahre mit dem Bezahlen warte. Was aber der Stadt zu Gute kommt, sollte auch den Bürgern zu Gute kommen. Der Beschluß wurde an das Comite über Mittel und Wege verwiesen.

Die Schulbehörde

hielt gestern Abend im Rathhause ihre regelmäßige wöchentliche Sitzung, in der Dr. John T. Morris den Vorsitz und Hr. H. M. Cowles das Protokoll führte.

Von den Frls. Agnes McElwee und J. J. Davis gingen Gesuche um Anstellung als Lehrerinnen ein. Die Letztere ist übrigens eine Musik-Lehrerin. Man legte die Petitionen zu den Akten.

Für die von weißen Kindern besuchten Volksschulen wurden Rechnungen im Betrage von $2568.80 und für die Negerschulen in Höhe von $258.26 zur Zahlung angewiesen.

Das Comite, welches ernannt worden war, um über den in letzter Sitzung von Hrn. Wentz gestellten Antrag, an Tagen, wo in Folge ungünstigen Wetters der Schulbesuch beeinträchtigt ist, die Durchschnitts-Besuchszahl der Kinder im allgemeinen monatlichen Verzeichnisse nicht einzutragen, Bericht zu erstatten, sprach sich zu Gunsten des Vorschlages aus, und derselbe wurde angenommen.

Frl. Laura Schäfer und Frl. Julie Kiefer erhielten Ernennungen als Lehrerinnen.

Auf Beschluß wurde der Gebäude-Inspektor ersucht, sofort an einer Reihe von Schulhäusern höchst nöthige Reparaturen vorzunehmen.

Der Urlaub der Lehrerin Frl. Marianne Duvall von der Knaben-Grammärschule Nr. 15 wurde, da sich deren Gesundheitszustand noch nicht gebessert, um 30 Tage verlängert.

Nachdem man beschlossen, eine Extra-Lehrerin in der Knaben-Grammärschule Nr. 6 anzustellen, erfolgte Vertagung.

Gegen das Soldatenspielen.

Im 2. Rathszweige stellte ein Mitglied vorgestern den Antrag, daß man einen Bundes-Drillmeister bestellen und den Zöglingen der höheren Knabenschule eine regelmäßige militärische Erziehung geben solle. Dr. Tyom frug, ob man die Absicht habe, unsere Jungen zu Soldaten zu machen und sie der Obhut der Regierung zu übergeben? Man könne den Knaben schon die harmlose Spielerei erlauben, sich in den Mußestunden in dem Gebrauche der Waffen zu üben und dadurch die Glieder zu stärken, aber von einer regelmäßigen militärischen Erziehung der Zöglinge der Hochschule wolle er Nichts wissen. Der Beschluß wurde schließlich mit 7 gegen 2 St. getafelt.

Dankes-Votum. — In letzter Woche bekam meine Frau so heftige Schmerzen in der Brust, daß sie einige Tage das Bett hüten mußte. Da nahm sie ihre Zuflucht zu Dr. August König's Hamburger Brustthee und gebrauchte ihn nach Vorschrift. Dieser Thee that sehr gute Dienste; ich werde ihn daher einem Jeden empfehlen, schreibt Hr. Hebel, Hazleton, Pa. (68-73&w)

Aus der Staatshauptstadt.

(Spezial-Correspondenz des „Deutschen Correspondenten.")

Annapolis, 22. März.—Das Austern-Polizeischiff „Nannie Merryman" von diesem Distrikte fing heute die Sloop "Emma Langhammer" von Crisfield, Capt. Noah W. Webster, wegen angeblich ungesetzlichen Austernfanges ab. Der Capitän wurde zu $150 und jeder darauf befindliche Arbeiter um je $50 und Kosten gestraft. Da sie nicht bezahlen konnten, wurden sie in's Gefängniß geschickt. Wie man hört, werden die Verurtheilten appelliren.

Die Wohnung des Capitäns Silas W. Terry an Maryland-Avenue wurde vor etlichen Abenden von Einbrechern heimgesucht und um eine Partie Kleider bestohlen.

Das Waisengericht hielt heute eine Sitzung, doch kamen keine Geschäfte von Wichtigkeit vor.

D. S. Biscoe verkaufte eine halbjährlich zahlbare Grundmiethe auf ein Grundstück im 4. Distrikte um $426 an A. H. Bason.

John Watson, ein Soldat aus dem mexikanischen Kriege, kam kürzlich in den Besitz einer Pension von $1200.

Die im heutigen Baltimorer „American" enthaltene Nachricht, daß das Austern-Polizeischiff „Nanny Merryman" im Chesterflusse einen Kampf mit einer Flotte Austern-Pungies, welche angeblich ungesetzlich fischten, am Freitage zu bestehen hatte, ist, gelinde gesagt, ungenau, denn wir können aus bester und zuverlässigster Quelle mittheilen, daß sich die „Merryman" an genanntem Tage in ganz anderen Gewässern befand.

Der Neger Henson seiner Schußwunde erlegen.

Todtenschau. — Ueberweisung des Thäters an die Großgeschworenen.

Der Neger David Henson, welcher vergangenen Samstag von Elijah Preston geschossen wurde, starb gestern früh kurz nach 2 Uhr in seiner Wohnung Nr. 142, Chestnutstraße. Die Schießerei hatte vor Christian Meyer's Wirthschaft, Ecke Chestnut- und Lowstraße, stattgefunden.

Coroner E. R. Walker berief gestern folgende Geschworene zur Abhaltung einer Todtenschau: Obmann Thomas B. Birch, John Sullivan, T. J. Myers, E. Krause, M. L. Stanton, H. C. Constable, C. H. Chisolm, L. Handloser, C. H. Strahermann, H. A. Frazier, A. W. Guyton und H. Siegmann. Nachdem dieselben den Leichnam besichtigt, begaben sie sich nach dem mittleren Stationshause und begannen daselbst mit der Untersuchung. Der erste Zeuge, welcher vernommen wurde, war Wolf Max von Nr. 49, Lowstraße. Derselbe gab an, daß er gehört, wie der Schuß gefallen sei, und unmittelbar darauf Preston mit dem Pistole in der Hand an der Ecke habe stehen sehen.

Die Negerin Marie M. Brown, Nr. 17, Chestnutstraße, wohnhaft, machte folgende Aussage: „„Ich hörte, daß ein Streit im Gange war, und begab mich deshalb an die Thüre, von wo aus ich den jetzt Verhafteten, Preston, auf der Straße stehen sah. Ich hörte auch, wie er sagte, er wolle „Doc" Smith schießen. Smith forderte ihn auf, es zu thun, worauf Preston schwor, daß er seinen Entschluß ausführen werde. Als Preston dann den Revolver anlegte und feuerte, rief Smith, er solle es nicht thun. Henson stand zur Zeit in der Thüre der Meyer'schen Wirthschaft. Ich habe nicht gehört, daß zwischen Henson und Preston ein Streit stattgefunden, doch weiß ich bestimmt, daß sich die Anderen gezankt hatten.""

Marie Leonard von Nr. 114, Chestnutstr., sagte aus: „„Sobald ich den Schuß hörte, lief ich nach der Thüre und sah, wie Preston mit dem Pistole in der Hand an der Ecke stand. Ich sah, wie Henson den Rock aufmachte. Das Blut floß aus der Wunde, und das Hemd war roth davon. Derselbe ließ bei dieser Gelegenheit die Bemerkung fallen: „Lije, Du haßt mich geschossen." Preston erwiderte darauf: „Ich scheere mich den Teufel darum, wen ich geschossen habe; ich werde auf irgend Jemanden schießen.""

„Doc" Smith, farbig und Nr. 32, Hillen-Straße, ansässig, gab Folgendes an: „Ich traf Preston Samstag Nachmittag und bekam Streit mit ihm. Als wir an die Ecke von Chestnut- und Lowstraße kamen, erklärte jener, er werde schießen. Ich sprang auf die Seite und stellte mich an die zu Meyer's Wirthschaft führende Thüre. Henson befand sich auf der Chestnut-Straßen-Seite. Als der Schuß fiel, war Henson etwa 12 Fuß von mir entfernt. Preston stand in der Mitte der Chesnutstraße, als er feuerte, und hatte dabei Gelegenheit, irgend Einen von uns zu schießen."

Der Neger Henry Worrell, Nr. 15, Lefferman's Court, wohnend, sah, wie Preston feuerte, und Henson um die Ecke kam, sich die Seite haltend. Auf die Frage, was los sei, habe derselbe erwidert, daß Preston „Doc" Smith habe schießen wollen, jedoch ihn, Henson, getroffen habe.

Polizist Richard Brown, welcher Preston seiner Zeit verhaftet hatte, erhielt von demselben auf die Frage, weshalb er Henson geschossen, die Antwort, daß ihn derselbe mit einem Ziegelsteine angegriffen habe. Was Preston überhaupt anbelange, so stehe demselben ein schlechter Leumund zur Seite, und er habe schon früher mehr, als einmal schlechten Gebrauch von seinem Revolver gemacht.

Dr. Branham erklärte, er habe die Postmortem-Untersuchung vorgenommen und gefunden, daß die Kugel die Nieren und Eingeweide durchbohrt und schließlich Bauchfell-Entzündung erzeugt hätte, welche den Tod veranlaßte.

Nach kurzer Berathung gaben hierauf die Geschworenen den Wahrspruch ab, daß Henson an einer Unterleibswunde starb, veranlaßt durch eine von Elijah Preston am 19. März, Nachmittags 3 Uhr, an der Ecke von Low- und Chestnutstraße auf ihn abgefeuerte Kugel, und daß der Tod am 22. März, früh gegen 2 Uhr, erfolgte.

Preston wurde in Folge dieses Wahrspruchs den Großgeschworenen überwiesen.

Weiteres über den geheimnißvollen Mord in Valley-Forge, Penns.

Trotz der energischsten Nachforschungen der Polizei aller größeren Städte hat man bis jetzt auch nicht die geringste Spur vom Mörder des Hrn. Samuel Clugston in Valley-Forge gefunden, obgleich in verschiedenen Kreisen die Ansicht herrscht, daß derselbe sich als ein bekannter Baltimorer entpuppen werde. Wie wir bereits früher mittheilten, fand man unter Anderm in dem Rocke, welchen der Einbrecher und Mörder zurückließ, die Photographie eines kleinen Mädchens. Auf dem Papier, in welches das Bild gewickelt war, stand "Mrs. Jones, Nr. 29, Lafayette-Straße, Philadelphia," geschrieben und auf der Rückseite des Pfandzettels: „Edw. H. Johnson, nachzufragen an der 19. und Poplarstraße oder in Nr. 841, Matlackstraße. Ein Freund." Dieser Umstand führte daselbst zu der Verhaftung von Edward H. Johnson. Derselbe konnte jedoch ein Alibi beweisen und wurde entlassen. Ferner wurde, wie bereits kurz gemeldet, als der That verdächtig ein gewisser Henry Greble verhaftet. Der Verdacht erwies sich als unbegründet, und Greble wurde wieder in Freiheit gesetzt. Am Samstag Mittag kam ein großer, kräftig gebauter Mann von etwa 40 Jahren mit starkem schwarzem Bart und markirten Zügen in eine Barbierstube an der 19. Straße, oberhalb Brownstraße, zu Philadelphia. Er trug einen Hut, Rock und Schuhe, die ihm entschieden zu klein waren. Derselbe erzählte, er sei erst kürzlich von Australien heimgekehrt, habe sich am Freitag betrunken, habe im Park auf einer Bank übernachtet und sei dort um seine Kleider und seine Baarschaft beraubt worden. An der linken Backe hatte der Mann eine Beule, und er ersuchte den Barbier, an jener Stelle besonders vorsichtig zu sein. Erst, nachdem er fortgegangen war, kam den Leuten der Gedanke, daß dies der Mörder sein könne; als man ihm aber nacheilen wollte, war er verschwunden. Der Umstand, daß der Fremde Kleider trug, die ihm zu klein waren, mag, falls er wirklich der Mörder sein sollte, auf einen Einbruch zurückzuführen sein, der in der Freitags-Nacht in Malvern, fünf Meilen südlich von Valley-Forge, verübt wurde. Ein Einbrecher drang dort in das Haus von Jones Still und entwendete einen Hut, zwei Röcke und ein Paar Schuhe. Man glaubt, daß dieser Einbrecher und der Mörder Clugston's identisch sind und daß derselbe sich für die zurückgelassenen Kleidungsstücke vermittelst des Einbruchs bei Still andere Kleider verschaffte. Sollte man des Mörders nicht bald habhaft werden, so wollen die Bürger von Norristown eine Massenversammlung abhalten und auf derselben eine Geldsumme zusammen bringen, die als Belohnung für die Abfassung des Mörders ausgeschrieben werden soll.

Den letzten Nachrichten zufolge verhaftete man in Philadelphia einen deutschen Tramp, Namens Andreas Kookenback, von dem man steif und fest glaubte, daß er Etwas mit dem Morde zu thun gehabt; doch erwies sich der Verdacht als irrig. Die vom Mörder zurückgelassenen Gegenstände wurden photographirt und Abbildungen davon nach allen Richtungen verschickt. Auch ließ sich Staatsanwalt Wanger in Valley-Forge von Hrn. Richard Waltz, an der Nord-Charlesstraße hier wohnhaft, ein Verzeichniß der hiesigen Photographen schicken. Jeder der Letzteren wird eine Copie des Bildes vom oben erwähnten kleinen Mädchen erhalten, wodurch die Auffindung des Negativs, welche bekanntlich von den meisten Photographen numerirt und deren Besitzer in ein besonders zu diesem Zwecke existirendes Buch eingetragen werden, erleichtert werden soll. Wenn man das betreffende Negativ hier nicht findet, wird man es in Philadelphia und anderen Städten versuchen.

Was die zurückgelassene Weste anbetrifft, so ist dieselbe von viel gröberem Stoffe, als der Rock, welch' Letzterer dünn ist und zu der Vermuthung führt, der Träger sei aus dem Süden und nicht aus dem Norden nach Valley-Forge gekommen.

Ein in der Westentasche befindliches Stückchen gelbes Papier zeigte auf der Rückseite die von einer Frauenhand geschriebenen Worte „Ella Shipp."

Von See und Hafen.

Eine stürmische Fahrt.— Die Barke „Northwood," welche bekanntlich in beschädigtem Zustande auf hoher See gesprochen wurde, traf vorgestern von San Andreas im hiesigen Hafen ein. Ihr Commandeur, Capt. Adams, berichtet, daß das Fahrzeug vom 17. Februar — dem Abfahrtstage von San Andreas — an bis zum 28. angenehmes Wetter und von da bis zum 16. März eine Reihe heftiger Stürme zu bestehen hatte. Am 1. und 2. ds. entführte der Sturm zwei Segel, am 8. wurde eine drei Fuß lange Planke am Stern weggerissen, so daß ein Leck entstand, und vier Tage später büßte die Barke die Fockstenge und die Großbramstenge ein. Da die Lebensmittel am 13. zu Ende gingen, so sah sich die Mannschaft genöthigt, zwei Schweine zu schlachten und Kokosnüsse zu essen. Zwei Tage später kam die Brigg „Ellen M. Monroe" in Sicht und versah die Barke mit Provisionen und am letzten Freitag nahm der Baltimorer Remorqueur „Rattler" die „Northwood" unfern Currituck, N.-C., in's Schlepptau und bugsirte sie in den hiesigen Hafen.

Zwei Collisionen. — Als der Dampfer „Wenonah" vorgestern Abend der Stadt zufuhr, stieß er an der Mündung des North-Point-Creek mit der Austern-Pungy „Elizabeth Frances," welche die Bai hinabfuhr, zusammen. Letztere wurde dabei derart am Bage beschädigt, daß sie vom Dampfer in den Hafen zurückbugsirt werden mußte. Vier Mitglieder der Mannschaft der Pungy flüchteten sich nach dem Zusammenstoße auf den Dampfer, und die Uebrigen blieben zurück. Ein Matrose, Namens Thomas McNally aus Connecticut, wurde, wie es scheint, durch den Anprall über Bord der Pungy geschleudert und ertrank, ehe es bemerkt wurde.

Die zweite Collision fand gestern Mittag im Hafen statt, indem der New-Yorker Dampfer „Knickerbocker" mit seiner Schraube den Bug der neben dem Allan-Dampfer „Buenos Ayrean" liegenden Barge „J. J. Munger" so arg beschädigte, daß dieselbe in 10 Minuten sank; sie hatte 8400 Buschel Mais geladen, der für den „Buenos Ayrean" bestimmt war, aber, wenn das Fahrzeug nicht binnen 48 Stunden gehoben, verloren ist, indem die Barge nach Ablauf dieser Zeit bersten wird. Der Schaden wird auf $5000 veranschlagt.

Schiffsunfall.—Der französische Dampfer „Creuset," welcher am 12. Februar von La Rochelle nach Baltimore abfuhr, mußte am 9. ds. in St. George's, Bermuda, anlegen, um Kohlen einzunehmen und leichte Reparaturen an der Maschine vorzunehmen. Bei der Einfahrt in letzterem Hafen fuhr er, da das Wasser seicht war, zweimal auf, wobei er drei Schaufeln seiner Schraube einbüßte und sein Ruder beschädigte; er wird dort ausgebessert und nachdem er seine Ladung wieder eingenommen, weiterfahren.

In's St. Josephs-Hospital ward gestern Joh. Stein, der Steward des Schooners „Minnehaha," gebracht; derselbe erhielt am 13. März bedenkliche Brühwunden durch Kaffee, welchen er in einer Kanne in die Kajüte bringen wollte, jedoch durch eine plötzliche Bewegung des Schiffes auf seinen Körper verschüttete.

Die Collision zwischen dem britischen Dampfer „Gulnare" und dem Schooner „Charles Morford," der sich im Schlepptaue des Remorqueurs „Mary Shaw" befand, wird demnächst von den Bundes-Dampfboot-Inspektoren untersucht.

Wetterbericht.

Signal-Büreau, Baltimore, den 22. März 1881.

Zeit.	Barometer.	Ther.	Feucht	Wind Richt.	Wind Schn.	Wetter
7 2 M.	29.649	39	64	W	5	Wolk.
11 02 V.	29.650	44	45	W	12	„
2 Nach.	29 585	44	45	N W	12	„
3 02 „	29.580	44	45	W	10	„
9 Abds	29 653	40	56	W	10	Klar.
11 02 A.	29.667	38	54	N W	12	Schön

Höchste Temperatur 45.
Niedrigste Temperatur 37.
Mittlerer Barometerstand 29.635.
„ Thermometerstand 40.7.

Das gestrige Wetter. — Bis gestern um Mitternacht im hiesigen Signal-Büreau eingelaufene Depeschen berichteten den Stand des Thermometers in nachstehenden Städten, wie folgt: Alpena 25, Boston 36, Buffalo 25, Chicago 30, Cleveland 30, Cheyenne 39, Duluth 32, Erie 31, Escanoba 25, La Crosse 32, Marquette 30, Milwaukee 30, New-York 36, Oswego 31, Port Huron 30, Sandusky 29, St. Louis 33, St. Paul 33, Toledo 30 und Yankton 33 Grad.

Die größte Windschnelligkeit während einer Stunde betrug 13 Meilen.

Wetteraussichten.—Für die Mittelstaaten klares Wetter, nordwestliche Winde, höherer Barometerstand und unveränderte oder höhere Temperatur.

Die Arbeit hat begonnen.—Vorgestern begann eilf Meilen von Upper-Marlboro' in Prince George's County thatsächlich der seit Jahren projektirte Bau der „Südlichen Maryländer Bahn," die sich bekanntlich von Point-Lookout an der Mündung des Potomac-Flusses bis nach Washington erstrecken und dort sich in Verbindung mit den Zweigen der „Baltimore-Ohio-" und „Baltimore-Potomac-Bahn" setzen soll. Brandywine-Station, so heißt der Punkt, wo der erste Spatenstich erfolgt ist, liegt 58 Meilen von Point-Lookout, und die ganze Länge der Bahn wird 77 Meilen betragen. Nahe Washington soll die Bahn den Potomac kreuzen. Vom Hafen von St. Mary's nach Washington sind 65, nach Baltimore 96, nach Philadelphia 194, nach New-York 284 und nach Boston 516 Meilen. Süd-Maryland wird durch diesen Bahnbau der Stadt Baltimore wesentlich näher gerückt.

Für die Armen. — Bei der Polizei-Behörde ging gestern folgende milde Gabe zur Unterstützung der Hülfsbedürftigen ein: $5 von John H. Shallus.

Grundeigenthums-Verkäufe.—Die Auktionatoren Taylor & Creamer verkauften gestern eine Baustelle an der Südseite von Orleansstraße, 14 bei 86 Fuß groß und einem jährlichen Grundzinse von $15 unterworfen, um $575 an L. S. White.

— Von den Auktionatoren Matthews & Kirkland wurde das 3-stöckige Wohnhaus Nr. 286, Ost-Pratt-, nahe Wolfstraße, einem jährlichen Grundzinse von $21 unterworfen, um $1550 an William Connelly verkauft.

— Das zum Nachlasse des verstorbenen C. Kirschner gehörige 2-stöckige Wohnhaus Nr. 60, Nord-Castlestraße, wurde von den Auktionatoren Samuel J. Soper & Comp. um $300 an Thomas Kane verkauft. Auf demselben lastet ein jährlicher Grundzins von $42.

Die Wassermucker und der Scheriff. — Vor einigen Tagen wurde in einer Versammlung der „Staats-Temperenz-Allianz" gegen den Scheriff Smyrk die Beschuldigung erhoben, „ein Spirituosenverkäufer könne am Sonntage sein Gewerbe ungestört betreiben, denn am Montage begebe er sich nach dem Scheriffsbüreau, bezahle eine gewisse Summe, und damit sei Alles abgethan!" Richter Pinkney las in den Zeitungen den Bericht über diese Versammlung und hielt es für angemessen, die Großgeschworenen auf denselben aufmerksam zu machen. Demgemäß wurden ohne Verzug die Redner der Versammlung vor die Großgeschworenen geladen, konnten aber weiter Nichts angeben, als daß sie erklärten, sie hielten Alles, was sie gesagt, für wahr, hätten aber keine bestimmten Beweise dafür; ihre Behauptungen stützten sich nur auf allgemeine Gerüchte. Als gestern Hr. Otis Keilholtz, Obmann der Großgeschworenen, das Resultat der von diesen angestellten Untersuchung dem Richter Pinkney mittheilte, erklärte dieser die Beschuldigungen für unhaltbares Geschwafel, das unter der Sonde eingehender Untersuchung wie Seifenblasen in Nichts zerrinne.

Erzbischof Gibbons hat Nachricht erhalten, daß eine Anzahl Schwestern des Ordens "due Bon Secours" Mitte April von Frankreich nach Baltimore abreisen wird. Die Schwestern sind geschulte Krankenwärterinnen, und bereits ist für sie Ecke der McCulloh- und Hoffmanstraße Quartier beschafft worden. Wie es heißt, werden die Schwestern hier kein Hospital errichten, sondern ihre Dienste auf Bestellung bei Kranken überhaupt Verwendung finden.

Auch der „American" (die Republikaner werfen im ganzen Lande täglich mehr die liberale Maske in den Winkel) reiht sich dem „Herald" an, indem er die Wirthe denunzirt, welche des Sonntags ihre Lokale offen halten. Der „American" nennt ebenfalls keine Namen, ist es ihm überhaupt doch nur darum zu thun, die Temperenzler gegen die demokratische Polizei aufzuhetzen!

Morgen tagt in unserer Stadt eine Convention der Farbigen Maryland's. Man hat es auf Aemter unter Garfield abgesehen. Die Herren Farbigen behaupten, daß sie das Gros der republikanischen Partei in Maryland stellen und deshalb auch entsprechend mit Aemtern bedacht werden sollten. Die weißen Republikaner sind allerdings anderer Meinung.

Die Vorbereitungen zu der im April in unserer Stadt unter den Auspizien der „Pythias-Ritter" stattfindenden Fair schreiten rüstig voran. Vorgestern Abend tagte abermals die Damen-Gesellschaft der „Carroll Loge" in der „Standard-Halle." Eine Menge Damen hatte sich dazu eingestellt. Die „Carroll-Loge" hat bekanntlich zur Fair die Verwaltung der Restauration in den Händen. Voraussichtlich wird die Fair sich zu einem großen Erfolge gestalten und einen wesentlichen Beitrag zur Errichtung einer Halle des Ordens ergeben.

Gegen die Zahnärzte Hopkinson & Sohn, Ecke der Charles- und Lexingtonstraße, klagt Heinrich C. Wolf, dem sie den unrechten Zahn ausgezogen haben sollen, im Common Pleas-Gerichte auf $1000 Schadloshaltung.

Die Großgeschworenen des Criminalgerichts haben folgende Bezichtigungen als grundlos abgewiesen: des Diebstahls gegen Georg Hodder, Peter Boilden und den Schwarzen Wm. Leer; des Fenstereinschlagens gegen John Connolly; des thätlichen Angriffes gegen die Negerin Mathilde Benson; des Lotterieloos-Verschleißes gegen Lena Stockmann.

Der gestrige „American" enthält die malitiöse Notiz, daß jene „Wirthe, die nicht genug Geld haben, um ihre Strafen zu bezahlen, die Gelegenheit benutzen und reines Quellwasser auf den Straßen verkaufen sollten." Es sei die Gefahr vorhanden, daß gutes Wasser bald rarer, als guter Whiskey sein würde. Der „American" macht es seinen westlichen, ihm in der politischen Färbung verwandten Collegen nach, indem er die hiesigen Wirthe zur Zielscheibe seiner Ironie wählt.

"Knights of Honor." — Die Großloge der „Ehren-Ritter" des Staates Maryland beginnt heute ihre Jahressitzung zu Easton, Md. Unter den von hier abgegangenen Vertretern befinden sich Groß-Diktator Nelson Poe, jun., Vice-Groß-Diktator Charles H. Weir, Hülfs-Groß-Diktator S. P. Correll, Groß-Führer C. C. Force, Groß-Wächter Benjamin Watts, Suprem-Stellvertreter James Whitehouse, Mitglieder Snyder, Shea, Curley u. s. w. Der Orden, welcher nur Wohlthätigkeitszwecken dient, besteht seit etwa sechs Jahren im Staate. Vor zwei Jahren gab es in der Stadt Baltimore erst 2 Logen, während jetzt 15 hier existiren, darunter eine deutsche.

Ehrengeschenke.—Hr. Paul Franzke, der wohlbekannte Bibliothekar des „Allgemeinen Arbeiter-Kranken-Unterstützungs-Vereins," wurde gestern Abend in der „Mechanics-Halle" vom Bibliothek-Comite des genannten Vereins überrascht und anläßlich seines 60-jährigen Geburtstages mit einem gepolsterten Drehstuhle beschenkt. Das betreffende Comite bestand aus folgenden Herren: Christian Ritz, Johann Schweinsberg, Heinrich Reinhardt, Christian Demme, Hermann Kilian, Jakob Rein und Jakob Lammers.

— Als vergangenen Montag die „Liberty-Loge Nr. 93" vom „Unabhängigen Orden der Odd-Fellows" ihr 25-jähriges Stiftungsfest in der „Mechanics-Halle" feierte, überreichte Sekretär Diacont dem Schatzmeister der Loge, Johann Philipp, in Anerkennung der mannigfachen Verdienste, welche sich derselbe um den Orden erworben, mit einer passenden Ansprache einen eleganten Spazierstock mit goldenem Knopfe als Geschenk. Nachdem sich derselbe in herzlichen Worten bedankt, hielt Hr. E. Scheller noch eine längere Rede. Als Haupt-Fest-comite fungirten die HH. A. Gritzan, Obermeister, H. Gritzan, jun., P. G. Dörflein, A. Diacont, P. G. Grob.

Direktoren als Sequester.—Die Aktionäre der „Howard-Land-Compagnie" hielten vorgestern Abend in N. 152, Howard-Straße, unter Vorsitz von Robert T. Banks eine zahlreich besuchte Versammlung ab. Eine Reihe Beschlüsse, welche die Einreichung eines Gesuchs im Kreisgerichte um Auflösung der Compagnie und Ernennung der gegenwärtigen Direktoren zu Sequestern, ohne dafür Bezahlung zu erhalten, bezwecken, wurde einstimmig angenommen. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt $98,600 in 986 Aktien. Die Compagnie wurde 1869 gegründet und war bis 1873 sehr erfolgreich. Einer der Aktionäre verlangte kürzlich vom Gerichte die Ernennung eines Sequesters, weshalb die Direktoren gestern Abend den oben genannten Schritt thaten, da Dies ohne Zweifel der sparsamste und praktischste Weg ist, die Schwierigkeiten beizulegen. Folgende Herren bilden zur Zeit das Direktorium: Georg M. Bokee, Bart. E. Smith, Joh. G. Hetzel, Thomas S. Ridgeway, S. J. Martinet, James W. Bowers, Dr. E. J. Chaisty, W. M. Beach, Georg Coburn, E. M. Kerr, Geo. H. Pagels und S. Snowden.

Räthselhaftes Verschwinden eines kürzlich Eingewanderten.—Ludwig Unfried, ein 30-jähriger, von Passau, Königreich Bayern, ausgewanderter Grobschmied, landete als Passagier der „Köln" am 22. vorigen Monats auf Locust-Point und kam in Gesellschaft der aus eilf Köpfen bestehenden Familie seines Landsmannes Franz Fuchs in's Lokal des Capt. Christian Bitter, Besitzers der „Webster-Halle" an Albemarle-, Ecke der Granbystraße. Die Ankommenden hatten vom bayerischen „St. Raphaels-Vereine" Empfehlungen an Capt. Bitter, welcher das Amt eines Vertrauensmannes des „allgemeinen deutschen römisch-katholischen Centralvereins der Ver. Staaten" bekleidet. Derselbe nahm sich der Familie auf's Uneigennützigste an, half derselben über die ersten Einrichtungen hinweg und miethete in Nr. 18, Granbystraße, ein Lokal für dieselbe. Hier lebten nun die Neuangekommenen und fanden durch Vermittelung des Hrn. Bitter theilweise Beschäftigung. Unfried, dem es bis zum Samstage, den 12. d. M., indeß noch nicht gelungen, einen ständigen Arbeitsplatz zu finden, war nichtsdestoweniger voll Hoffnung; war er ja doch bei seinen Landsleuten und Freunden gut genug aufgehoben. Am genannten Tage verließ er zwei Uhr Nachmittags das Haus, um einen Brief, den er an seine in Passau lebenden Angehörigen geschrieben, zur Post zu bringen. Eine halbe Stunde später wurde er auf dem Wege nach dem Philadelphier Bahnhofe von einem Bekannten das letzte Mal gesehen. Der Vermißte trug in einem ledernen Zugbeutel etwas über $5 in Geld bei sich und war mit schwarzem Hute, dunklem, kurzem Rock, Weste von derselben Farbe und grauen Beinkleidern angethan. Er war 5 Fuß 6 Zoll groß, hatte eine breite, von lichtem Haupthaare eingefaßte Stirne, braune Augenbrauen, gesunde Gesichtsfarbe und war von untersetzter Statur. Als besonderes Erkennungszeichen war auf der rechten Wange eine verhärtete Geschwulst von der Größe einer Wallnuß ersichtlich. Der Verschwundene hat außer allen seinen Legitimations-Papieren auch eine silberne Taschenuhr in seiner Wohnung zurückgelassen.

Der Leichenraub in Baltimore. — Die „Sun" bringt in ihrer gestrigen Nummer einen längeren Bericht über Leichenraub in Baltimore. In dem Berichte heißt es, daß im Laufe des letzten Jahres der Diebstahl von Leichen aus den verschiedenen hiesigen Begräbnißhöfen in ausgedehnter Weise betrieben worden sei und Baltimore eine Menge Kadaver für die Schulen des Landes geliefert habe. Der Berichterstatter der „Sun" will nun wissen, daß das Grab des im Oktober l. J. auf der „Baltimorer Cemetery" beerdigten Apotheker-Gehülfen Joh. Stiegelmann bestohlen und die Leiche nach Cleveland, Ohio, geschickt worden sei. Der Diebstahl wurde in der dem Begräbnisse folgenden Sonntags-Nacht ausgeführt, und gleichzeitig wurden die Leichen dreier kurz zuvor beerdigter Frauenzimmer davongeschleppt. Die „Sun" nennt des Weiteren als bestohlene Gräber: das eines 19 Jahre alten Frauenzimmers, keine 30 Yards von der Kapelle entfernt, mit Nr. 332 bezeichnet; die Leiche soll nach Georgia geschickt worden sein. Das nächste angeblich bestohlene Grab befindet sich in Sektion A, nebenbei trägt ein Leichenstein die Inschrift: „Hier ruht Julie Louise Weiher" — ein Kindergrab. Dieses wurde nicht bestohlen, wohl aber das Grab eines dort beerdigten 50 Jahre alten Mannes. Ein anderes bestohlenes Grab ist nahebei das einer dort beigesetzten corpulenten Frau, deren Leiche an das hiesige „College der Aerzte und Chirurgen" verkauft wurde. — Auch der Begräbnißhof an der äußeren Monumentstraße, als „Sweet Home" bekannt und von verschiedenen katholischen Gemeinden benutzt, soll von Leichendieben heimgesucht worden sein. Eine dieser gestohlenen Leichen soll die eines bekannten Schuhmachers gewesen sein. Das Grab des Schuhmachers befand sich nahe dem Beerdigungsorte der Kinder Josephine und Marie Krein. Eine andere Leiche, die einer Frau, wurde nahe dem Begräbnißorte von F. Heine gestohlen und des Weiteren eine Leiche aus dem eingezäunten Hofe des F. Honig—angeblich die eines 60 Jahre alten Mannes—gestohlen. — Die „Sun" ist in dem Besitz einer Menge Briefe von Professoren der Anatomie an Lehranstalten zu New-York, New-Haven, Conn., Atlanta, Ga., Cleveland, Ohio, Boston, Chicago, Ann Arbor, Mich., u. s. w., woraus erhellt, daß in Baltimore der Leichendiebstahl ein regelmäßiges Geschäft war und sogar durch Cirkulare zu Bestellungen für Kadaver aufgefordert wurde. Der Durchschnittspreis für gut erhaltene Leichen war $50, auch würden $55 und weniger, als $50, gezahlt. Daß der Absatz sehr gut war, kann man daraus folgern, daß einer der Besteller nicht weniger, als 100 Leichen verlangte. — Die Schilderung der „Sun" ist eine haarsträubende und wohl geeignet, uns mit Erstaunen zu erfüllen, daß überhaupt der Leichendiebstahl hier ein so leichter war. Allerdings ist diesem strafwürdigen Unwesen zur Zeit ein Ende gemacht worden, aber es wird strengerer und besserer Wachsamkeit bedürfen, um es in Zukunft zu verhüten. Die neulich des Leichendiebstahls Angeschuldigten Jensen, Williams und Runge gingen frei aus, und bei der Gelegenheit wurde die Thatsache begründet, daß eine Ueberführung überhaupt erschwert ist, wenn nicht der Missethäter auf frischer That ertappt wird. — Ob inzwischen die „Sun" durch ihre grausige Geschichte dem Publikum einen Dienst erwiesen hat, wollen wir dahin gestellt sein lassen. Die Schilderung ist gerade nicht geeignet, die unangenehmen Erinnerungen zu verscheuchen, die mit der Beraubung der Gräber verbunden sind. Nur neues Leid kann dadurch geweckt werden. Eine allgemeine Hinweisung auf die Entdeckungen ihres Berichterstatters mit wiederholter Mahnung zu besserer Bewachung der Kirchhöfe würde weit eher am Platze gewesen sein.

Der gestrige „Evening Herald" sagt, daß obige Leichenräuber-Geschichte Nichts, als eine Fiktion, und die Thatsachen des Artikels selbst gegen Bezahlung aus der Feder des W. Jensen, desselben Mannes, welcher neulich wegen Leichenraubes vor Gericht stand, geflossen seien. Sollte sich Dieses bestätigen, so dürfte Jensen Aussicht haben, seine Bekanntschaft mit der Grand-Jury zu erneuern.

Ein Freund aus dem Süden erzählte mir bei Gelegenheit von der Beliebtheit eines deutschen Heilmittels, des St. Jakobs-Oels und von den beinahe wunderbaren Kuren, welche es bewirkte. Ich beschloß, bei meinen Patienten eine Probe damit zu machen, und wurde durch den Erfolg in Erstaunen gesetzt. Nie fand ich ein besseres Einreibungsmittel bei Rheumatismus, Quetschungen, Stauchung und anderen Verletzungen, und nie erzielte ich schnellere, zufriedenstellendere Resultate, als durch das St. Jakobs-Oel. Frau Dr. A. A. Jordan, Nr. 81, Lincolnstr., Worcester, Mass. (68-73&w)

Der Landrutsch und das Nachgeben einer Schutzmauer auf der „Baltimore-Potomac-Eisenbahn" zwischen Gilmor und Mountstraße hatten zur Folge, daß eine große Menge Arbeiter gestern und vorgestern mit dem Wegschaffen der Trümmer und Erdhaufen beschäftigt war. Damit der Verkehr nicht zu lange unterbrochen würde, hatte man ein Geleise um das Hemmniß herum gelegt, und die Züge konnten dadurch ihre regelmäßige Fahrplanzeit einhalten.

Unfälle.—Als gestern Vormittag gegen ½10 Uhr der Neger Smith N. Dean in der Apotheke von Coleman & Rogers, Nr. 176, West-Baltimorestraße, mit seiner gewöhnlichen Arbeit beschäftigt war, stürzte er plötzlich hin und brach dabei das rechte Bein nahe dem Knöchel. Man brachte ihn nach seiner Wohnung, Nr. 90, Pinestraße, wo ihm die nöthige ärztliche Hülfe zu Theil wurde.

— Der unverheirathete 33 Jahre alte Albert H. Schreck fiel gestern Vormittag, während er Eisen-Erz vom Dampfer „Mikado" auf Locust-Point ablud, 12 Fuß hoch von einer Leiter und renkte sich, außer anderen Verletzungen, die Hüften aus. Die Aerzte R. R. Golet und C. W. Janney richteten den Schaden des Verletzten, nachdem er in seine Wohnung, Nr. 250, Cooksiestraße, gebracht worden, daselbst ein. Schreck befindet sich verhältnißmäßig wohl.

Fahr-Unfall. — Gestern Nachmittag wurde ein kleiner Knabe, Namens Karl Seifert, der an der Belair-Avenue, Wießner's Brauerei gegenüber, wohnt, von einem Mathy'schen Bierwagen überfahren und schwer an den Beinen verletzt.

Brand.—Im zweiten Stocke von Nr. 13, Shields-Allen, im nordwestlichen Stadttheile, spielten gestern Vormittag Kinder mit glühenden Kohlen, wobei der Fußboden in Brand gerieth. Zufälliger Weise waren etliche Mitglieder der Spritzen-Compagnie Nr. 13 in der Nähe, welche die Flammen löschten, ehe sie bedeutenden Schaden anrichten konnten. Der im Ganzen verursachte Verlust beläuft sich auf etwa $30. Bewohner des Hauses ist Edward Mills.

Plötzliches Ableben. — Hr. Joseph Coster, 52 Jahre alt und im Bauholz-Geschäfte thätig, starb vorgestern plötzlich in seiner Wohnung Nr. 50, Süd-Fultonstraße, an einer Herzkrankheit. Er hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

Gegen die Stadt erhob gestern Johann Geiger für sich und seinen Sohn Karl zwei Schadenersatzklagen auf je $5000 für Verletzungen, welche Karl Geiger erlitten. Dieser, ein achtjähriger Knabe, befand sich im September des letzten Jahres auf der Zugbrücke an der Mündung von Jones' Fällen, als deren Aufseher sie niederließ, wobei der Knabe zwischen zwei Abtheilungen der Brücke eingeklemmt, und seine Beine so schlimm zerquetscht wurden, daß er fünf Monate bettlägerig war und auf Lebenszeit zum Krüppel geworden ist.

Schreckliche Mißhandlung eines Kindes. — Im Criminalgerichte kam gestern die Anklage gegen die Negerin Anna Stewart, sich grausamer Behandlung der Minnie Russel, eines siebenjährigen Negermädchens, schuldig gemacht zu haben, zur Untersuchung. Durch das Zeugenverhör wurden Einzelnheiten einer unmenschlichen Behandlung der Kleinen zu Tage gefördert. Sergeant Siebold, Polizist Crook und andere Zeugen sagten Folgendes aus: Während der strengen Kälte im Februar — der Schnee bedeckte noch die Erde — mußte das Kind, dem Hände und Füße mit einem getheerten Stricke gebunden waren, vom eisigen Hauche des Windes umweht, ohne Obdach, Nahrung oder Trank im Hofe liegen. Als die Nachbarn die Arme in dieser Lage bemerkten, reichte sie ihr zu essen und setzten die Polizei von der Behandlung des Kindes in Kenntniß. Als die Polizisten das betreffende Haus, Nr. 1, Wagon-Alley, betraten, fanden sie das Kind in einem kalten Zimmer, durch dessen zerbrochene Fensterscheiben der Wind sauste. Hinten in einer Ecke stand das arme, halbnackte Mädchen, vor Kälte bebend, die Füße und Hände noch gefesselt; an den Handgelenken hatte der Strick die Weichtheile bis auf den Knochen zerschnitten. Dieser schrecklichen Lage ward die Kleine von den Beamten entrissen, nach dem westlichen Stationshause gebracht und dort der Obhut der Frau Cornelius Upshur übergeben, bei der sie sich noch befindet. Man nahm Anna Stewart fest und steckte sie ein.

Nach Vernehmung der Anklagezeugen frug der Richter die Angeklagte, ob sie irgendwelche Entlastungszeugen habe; sie erklärte, dieselben seien nicht erschienen, weshalb die weiteren Verhandlungen bis Freitag verschoben wurden. — Als die Angeklagte Behufs Beantwortung der Frage auf den Zeugenstand trat, steckte die kleine Minnie den Kopf durch das des Aktuars Pult umgebende Gitter und rief: „Ich laufe wahrhaftig wieder davon, wenn Ihr mich zu ihr zurückbringt!"

Eine Tochter findet ihre Mutter wieder.—Ein junges Mädchen von 14 Jahren, Namens Maggie Weaver, wurde gestern Abend vom Polizisten Wolf in der Potomacstraße, Canton, umherwandernd angetroffen. Auf's Stationshaus gebracht, erzählte sie, daß ihre Eltern getrennt lebten, und zwar der Vater in Lebanon, Penns., und die Mutter in Baltimore. Das Mädchen war bis vor etlichen Tagen bei'm Vater geblieben und gestern hierher gekommen, um die Mutter, die angeblich in Nr. 18, Potomacstraße, wohnen sollte, aufzusuchen. Leider war dieselbe aber vor Kurzem ausgezogen. Der zufällig anwesende Polizei-Sergeant Cook erklärte in diesem Augenblicke, daß er wisse, wo dieselbe wohne. Er ging darauf fort und kehrte richtig nach kurzer Zeit mit der Mutter des Mädchens zurück. Nachdem sich Beide auf's Herzlichste begrüßt und ihr Wiederfinden nach langer Trennung mit etlichen, von Freudenthränen begleiteten Küssen gefeiert hatten, begaben sie sich in die jetzige Wohnung der Mutter.

Unstichhaltige Beschuldigungen gegen einen Polizisten. — Polizist John Doyle, welcher beschuldigt wurde, sich vergangenen Samstag Abend an L. Silbermann und dessen Frau thätlich vergriffen und dieselben geschlagen zu haben, hatte gestern vor Richter Grindall ein Verhör zu bestehen, welches damit endete, daß der Fall abgewiesen wurde. Silbermann, welcher einen Trödelladen an der Harrisonstraße hält, erzählte bei dieser Gelegenheit, daß an genanntem Abende ein Mann in denselben gekommen sei und ihm ein Paar Schuhe, die er noch anhatte, um einen Dollar verkaufen wollte. Da ihm der Preis zu hoch war, begann er mit ihm zu feilschen. Ehe dieser Mann den Laden verließ, kamen noch zwei Männer herein, um Schuhe zu kaufen. Der Fremde bot ihnen die seinigen, welche er Silbermann verkaufen wollte, zum Kaufe an. Dies gefiel dem Letzteren nicht, da jener kein Recht habe, in seinem, Silbermann's, Hause Geschäfte abzuschließen. Es kam darob zum Streite. Silbermann rief die Polizei zu Hülfe, doch war der fremde Schuhverkäufer bei Ankunft des Polizisten Doyle bereits verschwunden.

Wie es scheint, wurde Doyle in diesem Augenblicke von Silbermann beschuldigt, daß er den Fremden mit Fleiß habe entschlüpfen lassen. Doyle erhob gegen diese Beschuldigung Einwand, doch ließ sich Silbermann nicht beschwichtigen, so daß Doyle schließlich den Versuch machte, ihn zu verhaften. Da Silbermann sich jedoch unsichtbar machte, konnte die Verhaftung nicht gleich stattfinden. Der Polizist ließ jedoch nicht nach, und es gelang ihm endlich später, Silbermann in seinem Hause zu entdecken. Derselbe wurde von seiner Frau beschützt, doch glückte es Doyle schließlich, denselben nach dem Stationshause zu bringen. Es scheint nun, daß er, der Polizist, bei Vornahme der Verhaftung etwas energisch verfuhr, doch konnte nicht bewiesen werden, daß er Silbermann und seine Frau geschlagen. Der Richter wies deshalb den Fall ab.

Die „Prince of Wales-Loge" vom „St. Laurentius-Orden" hatte gestern Abend in Guy's Hotel ein solennes Bankett veranstaltet. Folgende Herren sind zur Zeit die Beamten derselben: T. J. Shryock, W.-M.; James R. Brewer, J.-W.; W. Abrahams, Schatzmeister; W. H. Clarke, S.-W.; James W. Bowers, Sprecher; W. H. Shryock, Sekretär; John R. Kensett, Führer.

Confirmation. — Bischof Pinkney von der bischöflichen Kirche confirmirte gestern in der St. Matthews-Neger-Kapelle an Bankstraße 10 Personen.

Vermischtes. — George Bell, der Fälschung angeschuldigt, wird bekanntlich Dienstag, den 29. d. Mts., im Kreisgerichte von Howard-County prozessirt werden. Er wurde gestern Vormittag nach dem Gefängnisse in Ellicott-City gebracht.

— Die irdischen Ueberreste des bei der Explosion der Jacht „Carrie" um's Leben gekommenen farbigen Stewards S. Ellis, welche man vorletzte Nacht nahe Chase's Werfte im Wasser fand, wurden gestern unter den Auspizien der „St. Josephs-Loge Nr. 5" der farbigen Freimaurer auf der „Laurel-Cemetery" zur letzten Ruhe gebettet.

— Eine Frau nebst zwei Kindern, welche am Samstag Abend auf öffentlicher Straße angetroffen wurde und angab, aus Tennessee zu sein, sandte man, wie früher berichtet, nach dem Armenhause auf Bayview. Gestern früh stellte sich heraus, daß die Frau die Blattern hatte. Man ordnete deshalb sofort ihre Ueberführung nach dem Quarantäne-Hospitale an.

— Dr. Herbert B. Adams schloß vorgestern Nachmittag in der „Johns Hopkins-Universität" seine Vorlesungen über „die Teutonen in Kirche und Staat." Dieselben waren von Anfang bis zu Ende sehr gut besucht.

— Das nahe Mount Washington in Baltimore-County gelegene Grundeigenthum, welches 82½ Acker umfaßt und gestern unter den Hammer des Auktionators kommen sollte, wurde nicht verkauft, da das höchste Angebot nur $7000 betrug. Ein nicht weit davon gelegenes kleineres Stück Land wurde von Hrn. Samuel H. Taggart, einem der Verwalter, um $860 erstanden.

— Der Leichnam des jungen C. J. McCarthy, von welch' Letzterem wir berichteten, daß er in Chicago in Folge einer starken Erkältung mit Tode abgegangen sei, kam gestern hier an und wurde nach der elterlichen Wohnung an Nord-Pacastraße gebracht.

Stadtraths-Verhandlungen.

Erster Zweig. — Eingereicht und überwiesen wurden: Antwortschreiben vom Stadt-Commissär, worin derselbe Auskunft über die Kosten der Vergrößerung des Patterson-Parkes gibt; Ordonnanz für den Durchbruch der Calhoun-, von Preßtman- bis Cumberlandstraße; Beschluß, Philipp Rommel Erlaubniß ertheilend, hinter Nr. 150, Süd-Bondstraße, einen Schuppen zu errichten; do., auf das Eintreiben der Steuern bezüglich; do. zu Gunsten der Randsteinsetzung an der Nordseite der Bath-, zwischen Calvert- und Davisstr.; Verordnung, der „Compressed Asphalt-Block-Co." Erlaubniß ertheilend, in der Charles-, nahe Baltimorestraße, 50 Fuß Straßen-Pflaster zur Prüfung desselben zu legen; Verordnung, welche im Gesundheits-Departement das Achtstunden-Arbeits-System aufhebt; do., den Preis des Wassers für Dampfkessel festsetzend; do. zur Auslegung der Nord-Boundary-Avenue in öffentliche Squares.

Angenommen wurden: Bericht des Conferenz-Comite's mit Beschluß, welcher die städtischen Direktoren der „Baltimore-Ohio-Eisenbahn-Gesellschaft" beauftragt, auf Erhöhung der Salaire der Angestellten genannter Bahn hinzuwirken; Beschlüsse, Gottlieb Steibritz, Chester-, zwischen Madison- und Chewstraße; Anton Valentin, Castle-, zwischen Madison- und Chewstraße, C. Dimmling und C. Hohmann, Chester-, zwischen Monument- und Madisonstraße, Erlaubniß ertheilend, Wasserableitungsröhren zum Trocknen ihrer Keller zu legen; do. für das Legen eiserner Gossenplatten an der Ecke von Broadway und Orleansstraße; do. für Errichtung eines Trinkbrunnens an der Ecke von Oliverstr. und Central-Avenue; Anfrage-Beschluß an den Inspektor und Aicher der Gasuhren hinsichtlich des Gebrauches der Brenner in den Straßen-Laternen; Beschluß, Jos. G. Johnson die Erlaubniß ertheilend, Nr. 657, West-Baltimorestraße, eine Wasserableitungsröhre zu legen; Verordnung, den Straßenbahn-Gesellschaften die Pflicht auferlegend, die Fahrwege in gutem Zustande zu halten; do., das Salair des Inspektors von Leuchtöl oder vielmehr seines Assistenten um $300 zu erhöhen; Beschluß, $100 für das Bedecken der Ferry-Bar-Road mit Austern-Schaalen bewilligend; Verordnung zur Herstellung eines Wasserableitungs-Kanals unter dem Fahrwege der Eager-, von Valley- bis McKimstraße. — Zurückgelegt wurde die Verordnung, welche den Mayor beauftragt, mit dem „Maryland-Institute" einen Contrakt für Unterricht abzuschließen.

Zweiter Zweig. — Hr. A. H. Greenfield führte den Vorsitz. — Die Petition um Nivellirung und Pflasterung der Fulton-Ave., zwischen Townsend- und Lanvalestraße, wurde überwiesen. — Folgende Verordnungen wurden angenommen: die Sanitäts-Commissäre anzuweisen, das von Fort Avenue, Clement-, Fourth- und Johnsonstraße begrenzte Land nivelliren und auffüllen zu lassen, sowie die Unkosten von den dortigen Grundbesitzern zu collektiren; Legung von Uebergangswegen an der Ecke von Saratoga- und Calhounstraße; Widerruf der Ordonnanz Nr. 118 mit Bezug auf den Durchbruch der Scottstraße. — Vom ersten Zweige gingen folgende Beschlüsse ein, die angenommen wurden: Errichtung eines Feuer-Alarm-Kastens an oder nahe dem Fuße des Union-Docks und Bewilligung von $150 zu diesem Zwecke; Erlaubniß für George J. Brewer, eine Drainröhre vor seinem Hause an Strickerstraße, nahe Harlem-Avenue, zu legen; Aufstellung einer Straßenlaterne vor dem "Mt. Pisgah-Tabernakel;" Bewilligung von $75 für den Druck des Baugesetz-Entwurfes; Erlaubniß für die Cantoner Compagnie, eine Drainröhre an der Ecke von Boston- und Patuxentstraße zu legen; Erlaubniß für W. Pillsworth & Comp. zum Legen einer Drainröhre; Anbringung von Uebergangswegen an der Ecke von Henrietta- und Charles-, sowie von Warner- und Williamstraße; Aufstellung eines Feuer-Hydranten an der Ecke von Poppleton- und Ryanstraße; Anlegung eines Uebergangsweges Ecke William- und Gittingsstr.; Ordonnanz, welche eine promptere Bezahlung der Contraktoren für Nivellirung und Pflasterung von Straßen u. s. w. bedingt. — Der Beschluß, im Eutaw-Square, von Laurensstraße bis Boundary-Avenue, Haupt-Gasröhren zu legen, wurde überwiesen. — Vom ersten Zweige traf eine Empfehlung ein, von dem seiner Zeit zur betreffenden Resolution eingebrachten Amendement mit Bezug auf die Erhöhung der Löhne der Angestellten der „Baltimore-Ohio-Bahn" abzustehen und den Original-Beschluß anzunehmen. Zurück an's Comite verwiesen.

Hierauf erfolgte Vertagung bis nächsten Montag.

Schiffsnachrichten.

Der franz. Dampfer „Creuset," Capt. Durand, von Rochelle hierher bestimmt, legte am 9. März in St. George an.

Der engl. Dampfer „Rempor," Capt. Mitchell, fuhr am 8. März von West-Hartlepool hierher ab.

Der Dampfer „Johns Hopkins," Capt. Hallett, kam gestern von Boston hier an.

Der Dampfer „Wm. Kennedy," Capt. Foster, segelte gestern von hier nach Providence ab.

Der Dampfer „Knickerbocker," Capt. Kemble, fuhr gestern von hier nach New-York ab.

Die ital. Barke „Alma Barabino," Capt. Castello, fuhr am 28. Febr. von Cagliari hierher ab.

Die Barke „Leda," Capt. Viebanich, fuhr am 26. v. Mts. von Catania hierher ab.

Die norweg. Barke „Sowig," Capt. Olsen, traf am 9. März von hier in Middlesborough via Queenstown ein.

Die Barken „Salvatore" (ital.), Capt. Delacassa, und „Expreß" (schwed.), Capt. Carlsen, trafen am 6. März von hier in Sunderland ein.

Bewegungen der Oceandampfer.

Inland.

New-York, den 22. März.—Angekommen: Dpfr. „Lessing" von Hamburg.

Ausland.

Liverpool, den 22. März.—Angekommen: Dpfr. „Scio" von Galveston, „Australian" von New-Orleans und „Massachusetts" von Boston.

London, den 22. März.— Angekommen: Dampfer „Noraima" von New-York. — Der Dampfer „Glendevon" kam von Portland in Glasgow an.— Der Dpfr. „Westphalia" traf von New-York in Hamburg ein. — Der Dampfer „Austrian" langte von Boston in Moville an. — Der Dampfer „Auton" traf von New-Orleans in Rouen ein. — Der Dampfer „Caradoc" kam von New-Orleans in Bremen an. — Der Dampfer „Richmond" langte von New-York in Rotterdam an. — Von der Baumwoll-Ladung des Dampfers „Ambros," der von Charleston in Sebastopol eintraf, sind nur 300 Ballen verbrannt.

Heutige Auktionen.

Allen, Barker & Comp., Morgens 10 Uhr, in Nr. 324, West-Baltimorestraße, eine Partie Teppiche, Matten usw.

Higgins, Cobb & Comp., Morgens 10 Uhr, in Nr. 28, Hanover-, nahe Germanstr., eine Partie Galanteriewaaren, Seidenzeuge usw.

Taylor & Creamer, Morgens 10 Uhr, in Nr. 46, Lexingtonstraße, Parlor-, Stuben- und Küchen-Möbeln.

Grotjan, Mitchell & Comp., Morgens 10 Uhr, in Nr. 17, Sharp-, nahe Germanstraße, eine Partie Schuhe, Stiefeln usw.

Wm. Seemüller, Morgens ½10 Uhr, in Nr. 11, Süd-Charles-, Ecke der German-Straße, Parlor- und Stuben-Möbeln.

Grundstücks-Uebertragungen.

Georg W. Baumgärtner an C. W. Slater, Grundstück Ostseite der Dallas-, nahe Chewstr., 11.6x55; $600. Grundmiethe $28¾. Luther M. Reynolds an M. Campbell, Grundstück Nordwest-Ecke der Canal- und Bankstraße, 42x53; $2195. Grundmiethe $126. John Hutton &c. an B. B. Pollard, ein Grundstück; $2500. Wm. S. Jaff an W. B. Watkins, Grundstück Südseite der Pierce-, nahe Poppletonstr., 13.4x47; $525. Grundmiethe $40. Jesse B. Irvine &c. an B. G. Sauerwein, drei Grundstücke; $5454. John Coonan an J. R. Coonan, Grundstück Nordseite der Lancasterstr.; $5. Joseph M. Cone &c. an J. B. Irvine, Grundstück Südseite der Edmondson-Avenue, nahe der Mountstr., 52.3½x150; $3398.96. Thomas H. Gaither &c. an F. E. Patterson, zwei Grundstücke; $7300. Mary A. Baugher an J. Babylon, ein Grundstück; $2360. Michael Newman an M. H. Donnelly, ein Grundstück; $1. Grundmiethe $28. Lucius C. Polk &c. an J. M. Cone, Grundstück Südseite der Edmondson-Avenue, nahe Mountstr., 52.3½x150; $2822.43. „Germania-Bauverein Nr. 15" an J. Baro, Grundstück Nordseite der West-, nahe Sharpstraße, 16x155; $350. Grundmiethe $96. Anna Portugal &c. an die „Germania-Feuerversicherungs-Comp.," Grundstück Nordseite der Eastern-Avenue, nahe Madeira-Alley, 14x70; $5. Grundmiethe $35. Hester Lyons an B. Fahey, Grundstück Westseite der Schröder-, nahe der Lombardstr., 15x95; $1. Grundmiethe $22½. Geo. S. Clogg an G. H. Clogg, zwei Grundstücke; $1500. Grundmiethe $120. Marie Ann Bancroft an J. Gibbons, Grundstück Nordseite der Columbia-, nahe Scottstr., 16x75; $1280. Henry F. Portugal an die „Deutsche Feuerversicherungs-Comp.," vier Grundstücke; $5.

Baltimorer Viehmarkt.

(Büreau der „Maryländer Viehwaage.")

Zufuhren während der Woche:

Rindvieh	1,287 Stück.
Schaafe und Lämmer	1,792 Stück.
Schweine	4,107 Stück.
Zusammen	7,186 Stück.

Rindvieh.

Der Markt war im Allgemeinen flau und gedrückt. Anfangs zogen die Preise einen Bruchtheil an, der größte Theil der Verkäufe wurde jedoch zu den letztwöchigen Notirungen abgeschlossen; die Qualität der Angebote war kaum so gut, als die der letzten Woche. Die Notirungen variirten zwischen 3 und 5 17|20 Cents, je nach der Qualität der Angebote; die meisten Verkäufe wurden von 4¾ bis 5¼ abgeschlossen.

Milchkühe. — Die Preise variirten zwischen $20 bis $45 pro Stück, je nach der Qualität der Angebote. Das Geschäft war kaum lebhaft.

Die Preise für Rindvieh variirten, wie folgt: beste Sorten 5½—5 17|20 Cents; die gewöhnliche als erste Qualität notirten 4¾—5¼ Cents; für mittlere oder gute (fair) Qualität 3¾—4½ Cents; ordinäre dürre junge Stiere, Ochsen und Kühe 3 — 3½ Cents; allgemeiner Durchschnittspreis des heutigen Marktes — Cents; äußerste Preisraten 3 5 17|20 Cts.; die meisten Verkäufe geschahen von 4¾—5¼ Cents.

Von der Zufuhr kamen 55 von Virginien, 22 von West-Virginien, 33 von Ohio, 392 von Maryland, 137 von Missouri, 286 von Illinois, 362 von Pennsylvanien, — von Kentucky, — von Tennessee — und von New-York.

Gesammtbetrag der Zufuhr 1287 diese Woche Stück, vorige Woche 1063 Stück (in der vorjährigen Parallel-Woche 2783.) Von den Vorräthen kamen 846 Stück Rindvieh in die Hände von Baltimorer, 69 in die Hände von Washingtoner Fleischer, 84 an östliche Spekulanten und 26 an County-Händler.

Gesammtverkäufe diese Woche 1015 Stück Rindvieh, vorige Woche 1068 (in der Parallel-Woche des vorigen Jahres 1329 Stück).

Schweine.

Die Zufuhren waren in dieser Woche sehr schwach, noch um einige hundert schwächer, als die letztwöchigen, die Preise zogen jedoch unter dem Drucke recht lebhafter Geschäfte in den meisten Pferchen an; die Qualität der Angebote war eben so gut, wie letzte Woche. — Wir notiren die gewöhnliche Sorte 8 — 8¾ Cents, die bessere von 8¾ bis 9 Cts., je nach der Qualität der Angebote.

Gesammtzahl der Zufuhr 4107 Stück, gegen 5445 Stück in voriger Woche und 7199 Stück in derselben Woche des vorigen Jahres.

Schaafe und Lämmer.

Die Zufuhren waren in dieser Woche schwächer, die Qualität derselben auch kaum so gut, wie in der letzten; von auswärts war keine Nachfrage vorhanden, und dieselbe beschränkte sich nur auf die hiesigen Fleischer. — Wir notiren gute Schaafe 4 bis 6½ Cents, und Lämmer 5 bis 6 Cents, je nach der Qualität der Angebote.

Zufuhren in dieser Woche 1727 Stück, gegen 1940 Stück in voriger Woche und 1727 Stück in derselben Woche des vorigen Jahres.

Graefenberg Kräuter PILLEN

Dreißig Jahre bekannt und von Allen, welche dieselben gebraucht haben, als sichere Kur für Kopfschmerzen, Leberleiden, Verdauungsbeschwerden, Gallen- und jede andere Art Fieber, anerkannt. Dieselben wirken mit größter Milde und stellen die Gesundheit Derer, welche an allgemeiner und nervöser Schwäche leiden, wieder her. Zu verkaufen bei allen Apothekern. **Preis 25 Cents per Box.**

Berichte aus dem Innern des Staates.

Beraubung einer Kirche.—Die katholische St. Marien-Kirche zu Govanstown, Baltimore-County, wurde letzte Woche von Einbrechern heimgesucht, welche dadurch, daß sie ein Fenster herausschnitten, in das Innere des Gotteshauses gelangten. Der Inhalt zweier Armenbüchsen wurde ausgeführt. Auch aus dem benachbarten Schulhause wurden verschiedene Artikel zur selben Zeit entwendet.

Ein Mädchen ertrunken.—Die 12-jährige Tochter des Patrick Martin zu Pekin, unweit Cumberland, stürzte, als sie auf einem über den George's Creek liegenden Baumstamm den Bach überschreiten wollte, in's Wasser und ertrank.

Keine Erhöhung der Kanalzölle. —Wie von Cumberland verlautet, werden die Kanalzölle diese Saison weder erhöht, noch vermindert werden. Der Transport pro Tonne bis Georgetown wird 51 Cents betragen nebst vier Cents Werftgebühr.

Ein Hund frißt einen Leichnam zum Theil auf.—Folgende haarsträubende Geschichte wird aus Westminster berichtet: „Als Hr. Alfred Bruce, welcher an der Washington-Road nahe dem Ostende des Towns wohnt, am Sonntag Abend in seinen Stall ging, um das Vieh zu füttern, lenkte sich seine Aufmerksamkeit unwillkührlich auf einen großen Hund, welcher Etwas im Hofe umherschleppte und zuweilen daran nagte. Bei näherer Untersuchung stellte es sich heraus, daß der Köter den Leichnam eines großen männlichen Neger-Säuglings vor sich und denselben die Beine fast ganz abgefressen hatte, während Kopf, Arme und Rumpf unversehrt waren. Hr. Bruce rief sofort seine Hausbewohner u. Nachbarn herbei, doch konnte man keine Spur entdecken, woher der Leichnam gekommen. Hr. Peter B. Mikesell, Friedensrichter, nahm die Leichenschau vor, nachdem Constabler J. McJatosh vorher folgende Geschworene berufen hatte: W. Moore, R. Bruce Boyle, Orlando Reese, James M. Shellman, Charles Moore, Joh. Bernstein, Frank Beaver, Emanuel Madley, Emanuel Schäffer, Thomas Turfle, W. J. Mitten und Joh. J. Baumgärtner. Man glaubt, daß eine junge Negerin, die nicht weit von Bruce wohnt, die Mutter des Kindes ist, und hofft, daß die Todtenschau etwas Licht in die Sache bringen wird."

Des Pferdediebstahls beschuldigt. — Von der Farm des H. A. Thomas, etwa 2 Meilen südlich von Hagerstown, wurde am 12. ds. Mts. eine braune Stute gestohlen. Am 20. gelang es der Geheimpolizei, das Pferd in Catonsville aufzufinden und zwar im Besitze von Joh. Graus, welcher es von Wilh. Weber, dem er einen Fuchs vertauschte, erhalten hatte. Auch gab Graus dem Weber noch $40 heraus. Sobald Graus hörte, daß das Pferd gestohlen, zögerte er auch nicht eine Minute, sondern lieferte dasselbe auf der Stelle aus. Weber wurde kurz darauf vom Geheimpolizisten Lyons in Wolfsville, Frederick-County, verhaftet und vor Richter Oswald in Smithsburg gebracht, der ihn nach dem Stadtgefängnisse in Hagerstown schickte, damit er dort von den Behörden von Washington-County prozessirt werde. Den Fuchs, welchen Weber von Graus erhalten, fand man in seinem, Weber's, Stalle zu Wolfsville und gab ihn dem Eigenthümer zurück.

„Boccaccio" in der Musik-Akademie.

Natürlich gibt's auch unter unsern Lesern viele, die sich dem Artikel in unserem gestrigen Sonntagsblatte anschließen und „Boccaccio" mit mehr Vergnügen anhören, als einen Klassiker, denn die Oper ist eine von den Ohr und Herz gewinnenden, in ihrer Art eine wahre Perle. Sie hat bereits die Reise um die Welt gemacht. Wer aber von unseren Lesern die prächtige Oper mit der drolligen Handlung und den lieben Melodie'n und gefälligen Chören noch nicht gehört hat, Der gehe in dieser Woche in die Musik-Akademie und ergötze sich daran; denn „Boccaccio" wird dort durch die Mahn'sche Operntruppe zu wohlgelungener Aufführung gebracht.

Fanny Janauschek in Ford's Opernhaus.

Die große Tragödin Fanny Janauschek, welche soeben in New-York eine Reihe brillanter Vorstellungen gegeben, wird im Verlaufe dieser Woche die Bretter von Ford's Opernhaus beherrschen. Ueber die Leistungen dieser in zwei Welten gefeierten Künstlerin ein Wort verlieren zu wollen, hieße in der That Eulen nach Athen tragen. Erwähnen wollen wir nur, daß sie von einer sehr tüchtigen Truppe umgeben ist, welche ein Ensemble schaffen hilft, wie wir es unter ähnlichen Verhältnissen niemals zuvor beobachtet. Das Repertoir ist folgendes: Montag—„Bleak House;" Dienstag—„Mutter und Sohn;" Mittwoch—„Marie Stuart;" Donnerstag—abermals „Bleak-House;" Freitag—„Medea;" Samstag „Mutter und Sohn" und „Macbeth."

☞ Das Frühlingslager des Hrn. S. Sondheim in Nr. 168, Lexington-, nahe Eutawstraße, ist mit Allem, was der Saison angemessen und jeden Geschmack der Damen zu befriedigen im Stande ist, auf's Reichhaltigste versehen. Die einfachsten, wie die elegantesten Stoffe prangen im Seiden-, wie in den anderen Departements, und was Paris nur an Novitäten liefert, ist dort zu finden. Schöne neue Muster in Kleiderstoffen sind eingetroffen; werthvolle, aber dabei billige Kaschmirzeuge zieren die Auslegetafeln, und in Weißwaaren, wie Linnen, Spitzen u. s. f., ist ein treffliches Assortiment vorhanden. Kunden können auf solide und zuvorkommende Bedienung rechnen, und eine Besichtigung des eleganten Sondheim'schen Etablissements ist jeder Dame zu empfehlen.

☞ Wir verweisen auf den in unserer heutigen Nummer erscheinenden Bericht über den Stand der „Germania-Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von New-York." Die Gesellschaft hat sich seit ihrem 21-jährigen Bestehen den Ruf erworben, eine der sichersten und solidesten Compagnie'n zu sein. Bis jetzt hat dieselbe für Todesfälle 7 Millionen Dollars bezahlt, in Baltimore speziell eine Viertel-Million, ohne hier je einen Prozeß mit Policen-Inhabern gehabt zu haben. Hr. H. Wenzing ist General-Agent für Maryland.

☞ Der „Germania-Hain Nr. 2, U. O. D.," der ein Vierteljahrhundert segensreicher Thätigkeit hinter sich hat und auf viele getrocknete Thränen von Waisen und Wittwen zurückblicken kann, feiert Donnerstag in der „Central-Halle," Ecke der Baltimore und Holliday-Straße sein 25-jähriges Bestehen mit einem solennen Bankette und Festballe. Die Brüder des „Druiden-Ordens" und sonstige Freunde des Hains werden an der Festlichkeit zahlreich theilnehmen.

☞ Die Unterhaltungen ihrer Wintersaison schließt die „Baltimorer Schützengesellschaft" heute Abend mit einem Maskenkränzchen im Parke ab. Wie auf allen ihren Vergnügungen, werden auch auf diesem Frohsinn und ächte Geselligkeit das Szepter führen. Auch nach Mitternacht werden Bahnwagen bereit stehen, um die Besucher des Kränzchens heimwärts zu entführen.

Das Riesenorchestrion in der Schlegel'schen Orchestrion-Halle, Nr. 3 und 5, Süd-Frederickstraße, hat sein reichhaltiges Repertoir durch vier neue Walzen, welche Hr. Schlegel aus der Fabrik der HH. M. Welte & Söhne zu Freiburg in Baden soeben bezogen hat, vermehrt; den hiesigen Musikfreunden und den Gönnern des eleganten Schlegel'schen Lokals sicherlich eine erfreuliche Kunde. Der Eintritt ist frei.

Prof. L. D. Miller's Original-Dime-Museum, Nr. 82, West-Baltimorestraße, erfreut sich seit einigen Tagen eines außerordentlich zahlreichen Zuspruchs Seitens des Publikums. Der Eintritt zu allen Räumlichkeiten kostet nur 10 Cents, sodaß es Jedermann möglich ist, dasselbe mit seinen Wundern einmal in Augenschein zu nehmen. Tausenderlei verschiedene Sachen, die man nicht jeden Tag zu sehen Gelegenheit hat, sind hier ausgestellt, darunter auch ein Neger mit Hörnern, eine fette Frau mit reizendem Bartwuchse, ein junger Wilder, eine Cirkassierin u. s. w. Das Museum ist von 10 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends geöffnet. Die ganze Zeit findet auch Conzert von einer Militär-Kapelle statt. Man gehe also hin und staune!

Unsere Kleider sind immer die besten und unsere Preise stets die billigsten. **L. Bär, Kleider-Laden, Ecke Gay- und Fayettestr.** (260-)

Mütter, gebraucht Monell's TEETHING CORDIAL. Ein zuverlässiges Mittel gegen Leiden der Kinder; es gibt kein besseres gegen Kolik, Magensäure und Darmbeschwerden. Zu 25 Cents bei Apothekern zu haben. (Mai20,12Mte)

Dr. J. Caldwell in Baltimore, Md., bemerkt: „Ich habe das Golden-Liebig'sche flüssige Rindfleisch-Extrakt und tonische Stärkungsmittel bei Schwäche, Fieber- und Nervenkrankheiten stark gebraucht und in ihm eines der zuverlässigsten nahrhaften Tonica gefunden, die jetzt im Gebrauche oder in der Pharmacie zu finden sind." (59-70)

Es heilt
Rheumatismus

und
verwandte Leiden,
als:
Neuralgie,
Gliederreißen,
Sciatica,
Hexenschuß,
Kopfschmerzen,
Zahnweh,
Wunden,
Ohrenweh.

Als ein **Hausmittel** ist das **St. Jakobs-Oel** von unübertroffenem Werthe, da es schnelle und sichere Hülfe schafft; selbst veraltete Fälle, welche der Kunst der Aerzte spotteten, müssen seiner Heilkraft weichen. Mme. **Maria Salvotti**, die italienische Primadonna; **Stacey Hill, Esq.**, Präsident, „Mount-Aubry-Inclined-R.-R." in Cincinnati, O.; Prof. **C. O. Duplessis**, Manager des Gymnasiums in Chicago, Ills.; **Jackson Smith, Esq.**, Mitglied des Stadtrathes in Cleveland, O.; **D. B. Cooke, Esq.**, „American-Expreß-Co.," Chicago, Ills.; Prof. **F. Holst**, Chicago, Ills.; Seine Hochwürden **R. Rev. Bischof Gilmour** in Cleveland, O.; **G. S. Salomon**, Ex-Gouv. Washington-Ter., San Francisco, Cal.; **Prof. Tice**, der berühmte Meteorolog in St. Louis, Mo.; Hon. **Thos. L. James**, Postmeister, New-York; **Wm. H. Waring, Esq.**, Asst. Gen. Supt. der New-Yorker Post-Office, sind einige der vielen prominenten Personen, welche aus eigener Erfahrung dem deutschen Heilmittel das wärmste Lob angedeihen lassen. Die Namen obiger Personen stehen als eine gewisse Garantie für den Werth des Mittels und lassen auch nicht den leisesten Zweifel in seine Wirkung aufkommen.

St. Jakobs-Oel heilt **Frostbeulen.**

St. Jakobs-Oel heilt **Chilblains.**

St. Jakobs-Oel heilt **Brandwunden.**

St. Jakobs-Oel heilt **Quetschungen.**

Eine Flasche **St. Jakobs-Oel** kostet 50 Cents (fünf zwei Dollars), ist in jeder Apotheke zu haben, oder es wird bei Bestellung von nicht weniger, als $5, frei nach allen Theilen der Ver. Staaten versandt.
Man adressire:
A. Vogeler & Comp., Baltimore, Md.

Hamburger Brustthee!
Hamburger Brustthee!
Hamburger Brustthee!

ist ein zuverlässiges Mittel gegen alle Angriffe der
Brust, Lunge
und
Kehle
und alle daraus entspringenden Krankheiten, als
Husten, Husten, Husten.

Gegen
Heiserkeit, Bräune, Influenza, Engbrüstigkeit, Entzündung der Luftröhre, Kehlkopfleiden, Keuchhusten,
zur Erleichterung
Schwindsüchtiger.

Zur Beachtung.

Bewogen durch den großen Erfolg, welchen sich der **Hamburger Brustthee** von **Dr. August König** vermöge seiner Wirkungskraft in den ganzen Vereinigten Staaten errungen hat, versuchen gewissenlose Menschen, denselben nachzuahmen und den Leuten schlechte Zusammensetzungen in ähnlicher Verpackung mit denselben Gebrauchs-Anweisungen anzuschwindeln. Seid auf Eurer Hut!
Dr. August König's Hamburger Brustthee wird nur in Original-Packeten, Preis 25 Cents, oder fünf Packete $1, verkauft, ist in allen Apotheken zu haben oder wird nach Empfang des Preises frei nach allen Theilen der Ver. Staaten versandt.
Man adressire:
A. Vogeler & Comp., Baltimore, Md.

Warnung!

Ehe Ihr Dr. August König's Hamburger Familien-Medizinen kauft, laßt Euch von Eurem Apotheker oder Händler die Namens-Unterschrift von **A. Vogeler & Comp.** zeigen, damit Ihr nicht durch schlechte Nachahmungen betrogen werdet.